

Die Geschichte schlechter Angewohnheiten zwischen zweiter Natur des Menschen und individueller Selbstkontrolle ist eine Geschichte der Produktion intra- und transkultureller Normen kultureller Integration zwischen Fremd- und Selbstbeobachtung. Schlechte Angewohnheiten stellen einen zentralen Referenzpunkt sozialer Integration und Desintegration dar, denn sie dienen der Markierung von Grenzen – der Willensfreiheit, der Klasse, der Wissenschaft, der Zivilisation oder gar des Menschseins. Deutungen schlechter Angewohnheiten verweisen beispielsweise auf eine riskante menschliche Triebnatur, Neurosen, unvorteilhafte Umweltbedingungen, „Rasse“ und Geschlecht, Willensschwäche, negative Charaktereigenschaften, unkontrollierten Appetit oder mangelnde Selbstkontrolle.

Ihre Legitimation erfahren sie je nach relevantem Wissensfeld über verschiedene Wahrheitsinstanzen – von wissenschaftlichen Disziplinen über politische Institutionen bis zu literarischen Entwürfen. Historisch vermischen sich dabei verschiedene praktische und theoretische Räume des Wissens, die sich auf Instinkte und Emotionen, Zivilisationsstand und soziokulturelle Normen, moralische Ökonomien der Wissenschaften, wie auch auf die in diesen Kontexten relevanten Praktiken der Selbstkontrolle und Sozialdisziplinierung beziehen.

TAGUNGSLEITUNG/ORGANISATION:

Bernhard Kleeberg

E-Mail: bernhard.kleeberg@uni-konstanz.de

KONTAKT:

Veronika Weißer

Tel. 07531 88-4954

E-Mail: veronika.weisser@uni-konstanz.de

TAGUNG

SCHLECHTE ANGEWOHNHEITEN

DIE ZWEITE NATUR ZWISCHEN UMWELT UND SELBSTKONTROLLE

26. - 28.2.2010

Universität Konstanz

Raum V 1001



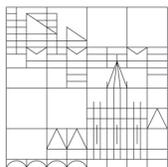
EXZELLENZCLUSTER

Kulturelle Grundlagen von Integration

UNIVERSITÄT KONSTANZ



**Universität
Konstanz**



PROGRAMM

FREITAG, 26. FEBRUAR

10.00 Begrüßung / Einführung

SEKTION I ZIVILISIEREN

10.30 Jacques Bos (Universiteit van Amsterdam)
Die Politik des Nationalcharakters um 1800

11.15 Kaffeepause

11.45 Bernhard Kleeberg (EXC 16, Universität Konstanz)
Animalische Gewohnheit und soziale Frage

12.30 Mittagspause

14.00 Valeska Huber (Universität Konstanz)
Zwischen Charakterschwäche und rationalem Verhalten:
Glücksspiel und Spekulation im 19. Jahrhundert

14.45 Riccardo Nicolosi (Universität Bonn)
Der Gewohnheitsverbrecher in der „positiven Schule“
der italienischen Kriminologie

15.30 Kaffeepause

16.00 Marcel Vejmelka (Universität Mainz)
Fernando Ortiz: Von der afro-kubanischen Unterwelt
zur Transkulturation

16.45 Rebekka Habermas (Universität Göttingen)
Kommentar

17.00 Diskussion

SAMSTAG, 27. FEBRUAR

SEKTION II KONZENTRIEREN

10.00 Christiane Frey (Princeton University)
Die schlechte Angewohnheit der Laune.
Zur moralischen Menschenkenntnis um 1800

10.45 Ingrid Wurst (FU Berlin)
Geniale Gewohnheiten. Assoziationspsychologie und
Literaturtheorie um 1800

11.30 Kaffeepause

12.00 Dorothee Birke (FRIAS, Universität Freiburg)
Das Lesen als schlechte Angewohnheit
im englischen Roman des 19. Jahrhunderts

12.45 Mittagspause

14.15 Ingo Stöckmann (Universität Bonn)
Die Geburt der Avantgarde aus dem Geist der Gewohnheit.
Leo Bergs Ästhetik des Willens (1892)

15.00 Yvonne Wübben (Universität Hagen/FU Berlin)
Kommentar

15.15 Diskussion

15.45 Kaffeepause

SEKTION III DISZIPLINIEREN

16.15 Albert Schirrmeister (HU Berlin)
Müßiggang – Laster, Vorrecht oder schlechte Angewohnheit?

17.00 Franz X. Eder (Universität Wien)
Von der Hartnäckigkeit des Onaniediskurses, 18.-20. Jahrhundert

SONNTAG, 28. FEBRUAR

10.00 Gwendolyn Whittaker (EXC 16, Universität Konstanz)
„Die Lehre von den Fehlern der Kinder“.
Zur physiologischen Pädagogik des ausgehenden 19. Jahrhunderts

10.45 Kaffeepause

11.15 Barbara Orland (Universität Basel)
Primitives Denken, oder: Was hat Aberglauben mit schlechten
Angewohnheiten zu tun?

12.00 Rita Casale (Universität Wuppertal)
Kommentar

12.15 Diskussion

13.00 Ende der Tagung

